Sondergut

Der Begriff *Sondergut* taucht im Konfirmanden-Unterricht oder im Religionsunterricht an unseren Schulen auf und beschreibt biblische Aussagen, die tatsächlich nur ein einziges Mal in der ganzen Bibel vorkommen.

Beispiele sind nicht nur die Lebensalter, die zum Beispiel Abraham oder Isaak erreicht haben, sondern auch andere Aussagen. Beim Alter Noahs finden wir dann sogar weitere Jahresangaben, die eine Proberechnung zulassen. Was bedeutet so ein Sondergut?

Den Sinn des Sonderguts verstehen wir vor allem deshalb heute nicht mehr auf Anhieb, weil seit der so genannten Aufklärung das mosaische Argumentationsverfahren über Bord geworfen wurde, wonach eine Sache auf zweier oder dreier Zeugen Mund hin gültig ist (5. Mose 19,15). Auch unser Herr Jesus Christus (Matthäus 18,16) und der Apostel Paulus (2. Korinther 13,1) wiederholen *dieses* Argumentationsverfahren. Ein Theologe sagte daraufhin: Dann muss da etwas dran sein.

Wozu gibt es nun die vielen Aussagen der Heiligen Schrift, die auch nach langer Suche im Text nur ein einziges Mal vorkommen, etwa die Wasserhöhe der Sündflut (1. Mose 7,20)? Hier ist es wichtig, dass wir Gott beim Wort nehmen, und dann beginnt die Suche nach *weiteren* Zeugen zu so einer Aussage auch außerhalb der Heiligen Schrift. Dadurch vertieft der eine die Naturwissenschaften, etwa zur Prüfung der Wasserhöhe bei der Sündflut, ein anderer wagt die kulturelle Begegnung mit anderen Völkern, die die vermeintlich aufgeklärte Denkweise Europas gar nicht übernommen haben, und so ist es mit der Vorstellung vorbei, allein die Bibel reiche aus, um damit alle Fragen des Lebens erschöpfend beantworten zu können. Schon bei der Quadratwurzel von Zwei steht dazu höchstens ein einziger Satz in der Bibel, den der Apostel Paulus von dem römischen Senator und Philosophen Cicero übernommen hat (1. Thessalonicher 5,21):

> *21. Prüfet aber alles und das Gute behaltet.*

Die Bibel kann als Grundlage aller Wissenschaften verwendet werden, aber aufzwingen können wir diesen Weg zur Wahrheit nicht. Besonders in Europa wird an den Universitäten eher verächtlich gelächelt, wenn jemand dieses alte Buch zur Begründung seines Forschungsansatzes zitiert. Auch hierzu darf ernsthaft geprüft und verhandelt werden.

Und Gott ist so wahrhaftig, dass er das ernsthafte Prüfen und nicht das Herbeimogeln haben will. Wer also Aussagen der Heiligen Schrift prüfen will, muss dabei alle Möglichkeiten von völlig richtig bis völlig falsch in seinem Prüfungsverfahren zulassen. Und wer das tut, kann immer wieder bezeugen, dass die Aussagen Gottes verlässlich sind, eben wahr. Freilich gibt es auch Fälle, wo wenigstens vorübergehend eine abschließende Aussage zur Richtigkeit nicht gemacht werden kann, weil das Nachprüfen viel Vorbereitung und Sorgfalt erfordert. Nicht nur der Tübinger Theologe Adolf Schlatter, der die Bibel wirklich gut kannte, ließ mindestens eine Frage offen und formulierte ein *Schlatter-Problem*. In jeder Wissenschaft bleiben derzeit immer wieder Fragen offen, weil unser Wissen Stückwerk ist, wie der Apostel Paulus schreibt (1. Korinther 13,9). Dies gehört zum wahrhaftigen Umgang mit der Bibel.

Es gibt freilich auch so genannte *Schwärmer*, die glauben, alles in der Bibel verstanden zu haben. Dieses Problem ist nicht auf den jugendlichen Leichtsinn beschränkt. Andere wurden im Mittelalter als *Scholastiker* bezeichnet und legten einfach fest, was bei noch offenen Fragen der Wissenschaft zu erwarten sei. Die echten Forscher, etwa Galilei, hatten damit dann ihre Not. Und so können wir die Bibel oft lesen und werden immer wieder Neues entdecken.

Quellennachweis

[1841LF]
(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2026Süd]
(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2026)

 © Norbert Südland, 2026